

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beläge:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Streifens Anzeigen 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 94.

Sonnabend, den 14. August 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die vom Reichsanwalt auf Grund der Ermächtigung in § 57 Ziffer 1 und 4 Abs. 3 des Tabaksteuergesetzes vom 15. Juli 1909 erlassene „Ordnung für die Nachverzollung und Nachversteuerung von Tabakfabrikaten und ausländischen Zigarren“ vom 31. Juli d. Js. ist in Zentralblatt für das deutsche Reich zum Abdruck gelangt und kann bei allen Poststellen eingesehen werden.

Wittenberg, den 11. August 1909.

Königl. Hauptzollamt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar hat sich von Schloß Middachten in Holland, wo es zu kurzem Besuche bei dem Grafen Bentinck wollte, nach Wilhelmshöhe begeben. Vorher stattete das Kaiserpaar der Hohenlyura einen Besuch ab.

Das Kaiserpaar hat sich von Cleve aus, wo es der Feier aus Anlaß der 300jährigen Jubelfeier des ehemaligen Herzogtums zum brandenburgisch-preussischen Staate beizuhören, zu kurzem Aufenthalt auf das Schloß Middachten in Holland begeben, um dem Grafen v. Bentinck und Waldeck-Rimbürg einen Besuch abzulassen. Als der kaiserliche Zug aus Cleve die holländische Grenze überfahren hatte, richtete das Kaiserpaar eine herzliche Depesche an die Königin und ihren Gemahl im Schloß Het Loo. Bei seiner Ankunft erhielt Kaiser Wilhelm die falsche Nachricht vom Tode Zepfelmans. Der Monarch war von dieser Nachricht tief erschüttert. Es wurde sofort eine Beileidsdepesche verfaßt, mit deren Absendung man jedoch wartete, bis die amtliche Bestätigung eintraf. Diese konnte natürlich nicht einlaufen, denn der Graf befindet sich andauernd wohl.

Der preussische Kriegsminister General der

Kavallerie von Einem ist auf seinen Wunsch von seiner Stellung entbunden und mit der Vertretung des beurlaubten kommandierenden Generals des 7. Armeekorps beauftragt worden.

Der kommandierende General des II. Armeekorps, v. Deeringen, ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Die Erörterungen im Bundesrat über die Erhebung des Schatz-Lothringens zu einem selbständigen Bundesstaat stehen vor ihrem Abschluß. Voraussetzungen sind eine Erweiterung der Selbstverwaltung der Reichslande zugestanden worden. Sicher aber ist es, daß an einen von Berlin unabhängigen Bundesstaat, wie es die Schatz-Lothringer wünschen, zurzeit nicht zu denken ist.

Eine interessante Erfindung eines deutschen Feuerwerks-Offiziers soll demnächst praktisch ausprobiert werden. Es handelt sich hierbei um Raketen, die in Form und Ausführung denartig beschaffen sind, daß sie mit einem Wirtsgewehr abgeschossen werden können. Schon 100 Meter, nachdem das Geschloß den Gewehrlauf verlassen hat, fängt es zu leuchten an und erreicht erst kurz nachdem es seinen höchsten Aufstiegszeitpunkt erreicht hat. Die Leuchtkraft ist, obwohl keine Leuchtgasen ausgeschleudert werden, außerordentlich stark, und da die Handhabung dieser Raketen eine äußerst einfache ist, so ist anzunehmen, daß sie für das Signalwesen noch eine besondere Bedeutung erlangen werden.

Die württembergische Regierung hat einen Nachtragsetat bei dem Landtag eingebracht, der für die Einführung des Unterrichts für Luftschiffahrt, Flugtechnik und Kraftfahrzeuge an der Technischen Hochschule 9000 Mk. jährlich fordert.

In der württembergischen Ersten Kammer teilte der Kultusminister mit, daß von privater Seite der Regierung eine Summe von 50000 Mk. zur Errichtung einer Forschungsstelle für Luftschiffahrt zur Verfügung gestellt worden ist.

Die württembergische Zweite Kammer hat unter Verzicht auf jegliche Bezeichnung die fünf-

prozentige Steuererhöhung (Einkommen, Grund- und Gebäude- sowie Gewerbesteuer) angenommen.

Rußland. Im Ministerrat ist eine Vorlage beraten worden, die eine bedeutende Vermehrung des stehenden Heeres zum Gegenstande hat. Wie verlautet, wird die Vorlage bereits im November an die Duma gelangen, die also dann gleichzeitig über Flotten- und Heeresverfäkung zu beraten hat.

Frankreich. Infolge der seit zehn Jahren in Paris zum erstenmal wieder erfolgten Hinrichtung eines Mörders beschäftigte sich die französische Presse andauernd mit der Frage der Abschaffung der Todesstrafe. Das verlassene Ministerium Clemenceau hatte bekanntlich die Abschaffung der Todesstrafe auf sein Programm geschrieben, aber die Häufung von Mordtaten in Paris und seiner Umgebung bestimmte die Kammer, bei der Verhandlung über diese Frage gegen die Abschaffung zu stimmen. Auch jetzt noch ist die Mehrheit des französischen Volkes gegen die Abschaffung, dagegen wird allgemein gefordert, daß künftig die (noch aus den Revolutionstagen stammende) Defektheit der Einrichtungen, die oft zu rohen Ausdeutungen führt, abgeändert werde.

Schweden. Der Generallstreik hat besonders in der Hauptstadt den Verkehr vollständig lahmgelegt. Der wirtschaftliche Schaden, der bisher durch den Streik verursacht worden ist, wird nach amtlichen Berichten auf mehrere Millionen geschätzt. Es scheint jetzt, als ob sowohl die Arbeitgeber als auch die Arbeitnehmer die anfangs abgelehnte Vermittlung der Regierung annehmen wollen. Wenigstens hat König Gustav den Vorsitzenden des Arbeitgebervereins sowie den Leiter des Landesverbandes der Arbeiter empfangen und mit ihnen eine eingehende Unterredung über den Streik gehabt. Man hofft, daß die so angebahnte Vermittlung der Regierung von Erfolg begleitet sein wird.

Der Generallstreik dauert an und macht sich besonders in der Hauptstadt Stockholm unangenehm bemerkbar. Da auch die Gas- und Elektrizitätsarbeiter streiken, war Stockholm in der Nacht zum

Bernhard von der Eide.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
Nachdruck verboten.

Er schüttelte den Kopf und starrte traurig vor sich hin. Als er aufsaß, war er allein. Ines hatte den Heimweg eingeschlagen. Sie fühlte sich von Jrmgard abgestoßen, es war ihr unmöglich, sie jetzt zu sehen.

„Gutes, kleines Ding, warum liebe ich sie nicht,“ dachte der Graf. Er beschloß, am anderen Morgen abzureisen, und nie mehr seine Cousine zu sehen. Mit 23 Jahren, jung, reich, gesund und hübsch, kam er sich bettelarm vor.

Ines war so erfüllt von dem, was sie gehört, daß sie es nicht für sich behalten konnte. Ihr Bruder hatte ja bisher alles mit ihr geteilt, sie hatte kein Geheimnis vor ihm. Deshalb erzählte sie Bernhard Wort für Wort, was sie als unfreiwilliger Zeuge vernommen hatte, jedoch ihren eigenen Anteil an dem, was in der Laube passiert war, aus einem Gefühl mädchenhafter Schen verschweigend.

„Wundert es Dich?“ fragte Bernhard scharf. „Ich habe Frau Gerard nie anders tartiert. Diese Frau berechnet, ehe sie ihr Herz zu Worte kommen läßt.“

„Nein, nein, ich kann und will es nicht glauben, Gerdn!“ rief Ines. „Jrmgard ist besser, als Du denkst. Du urteilst ungerecht.“

„Ich glaube es nicht, Kleine.“

Sie sahen am brennenden Kamin. Barry zu ihren Füßen. Er hebt hin und wieder den klugen Kopf und sah die Geschwister an.

„Wissen Sie nicht jemand, der zu Amtsrichter Grünwald als Stütze der Hausfrau kommen könnte?“ fragte Frau Generaldirektor Müller einige Tage später. „Die Frau Amtsrichter muß auf längere Zeit ihrer Gesundheit wegen in den Süden, sie ist aber unruhig wegen der beiden jüngsten Kinder, die sie nicht allein lassen will. Sie kann erst reisen, wenn sie ihr Haus gut versorgt weiß.“

Ines sprang auf, ihr Gesicht strahlte. „Gewiß weiß ich eine geeignete Persönlichkeit, Frau Generaldirektor, meine liebste Freundin, Luise Krause, schrieb mir erst kürzlich, sie sucht eine Stelle in der von Ihnen erwähnten Art. Jetzt, wo Luises Schwester Gretchen erwachsen ist, und der Mutter hilft, möchte meine Freundin gern mehr leisten.“

Ines erzählte Frau Müller von der Forstrei und Tante Emma, von der glücklichen Zeit, die sie selbst dort verlebte.

Briefe gingen hin und her und die Sache wurde abgemacht. Ines war glücklich, als es so weit war. Sie erzählte es ihrem Bruder erst, nachdem alles verabredet war. Bernhard freute sich für seine Schwester. Er selbst war eben jetzt mit dem Bau der beiden neuen Hochöfen vollauf beschäftigt; sie schritten ihrer Vollendung entgegen. Ein Fest war immer damit verbunden, wenn sie zum ersten Male angefeuert wurden. Es war Sitte, daß eine Dame es tat. Frau Gerard und die

Schwester des Hofhofsmeisters waren in Nöhligen dazu ausersehen worden.

Bernhard war in Gesellschaft nach Mey hingefahren, Ines lud Fräulein Körner und Jrmgard zu sich ein. Bisher waren die Damen aus Mon Repos noch nicht im Hause der Geschwister gewesen. Eine kleine Entfremdung war zwischen dem jungen Mädchen und Frau Gerard eingetreten. Seit Ines Zeugin des Gebrüchens zwischen dem Grafen und seiner Cousine gewesen, fühlte sich das warmherzige, junge Geschöpf von ihrer anfänglichen Schnärerei zurückgekommen. Jrmgard litt darunter, daß Ines sie jetzt seltener beluchte. Sie nahm die Einladung an mit der Absicht, das Eis zu brechen, sie wollte den Grund dieses veränderten Benehmens wissen. Neben dieser Absicht trieb sie auch eine große Neugier, das Heim des Menschen kennen zu lernen, der ihr immer wieder durch seine männliche Ruhe und Sicherheit imponierte.

Es war schon herblich kalt. Ein rauher Wind regte die letzten Blätter von den Ästen; wie in ein graues Kleid schien die Erde eingehüllt. Das Obst an den Spalieren war eingereitet und füllte die großen, luftigen Vorratskammern der unteren Räume. Ines wählte heute die schönsten Exemplare der goldgelben Niefenbirnen, der rotbackigen Lefel und ordnete sie in einer großen Kristallchale. Zurrieden überblickte sie den Kaffeetisch, auf dem ein prächtiger Napfuchen von der Kunst der jungen Birkin zeugte.

Das Feuer im niederen, zweiten Kamin prasselte,

9. d. Mts. völlig in Dunkelheit gehüllt. Es verdient betont zu werden, daß der wirtschaftliche Kampf in dem nordischen Königreiche sich mit großer Energie aber eher solcher Ruhe abspielt. Nigends ist es bisher zu Ausbreitungen gekommen. Das einzige schwedische Blatt, das augenblicklich für alle Teile des Landes erscheint, will wissen, daß die vom König eingeleiteten Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gescheitert sind.

Spanien. Die Lage in Spanien ist immer noch unverändert. Während die Regierung täglich der Welt verkündet, daß in allen Teilen des Landes die Ruhe wieder hergestellt sei, lassen Privatnachrichten vermuten, daß besonders in den von Soldaten entblößten kleineren Orten Kataloniens noch immer das Feuer unter der Asche glimmt. — Auch vom Kriegsschauplatz in Marokko kommen immer noch keine betriebligen Nachrichten. Trotz aller Anstrengungen will es den Spaniern nicht gelingen, die von den Mauren besetzten Gebiete wieder um Melilla zurückzuerobern. Die Voraussage, daß Spanien mit einem langwierigen Feldzuge rechnen muß, scheint sich also zu erfüllen.

Die Lage in dem unruhigen Katalonien ist noch immer sehr ernst; es hat sogar den Anschein, als ob sich in Barcelona die Straßenkämpfe erneuern werden. Vergebens haben die Nevolettäre bisher auf die Freilassung der während der jüngsten Unruhen Verhafteten gewartet. Da außerdem bekannt geworden ist, daß die Regierung mehrere angebliche Mädelstörer ohne Richterpruch hat hinhinrichten lassen, hat sich der Verdruß auf eine neue eine gewaltige Erregung bemächtigt. In aller Stille hat deshalb die Regierung Maßnahmen getroffen, um jeden Aufstand im Keime zu ersticken. — In Nordmarokko sind jetzt die gewünschten Verstärkungen eingetroffen, so daß die Spanier jetzt über 24000 Mann verfügen. Da aber auch die Kabylen fortgesetzt aus der Umgebung Verstärkungen erhalten, dürfte es zu schweren Kämpfen kommen.

Afrika. Spanische Blättermeldungen besagen, daß die Kämpfe in Nordmarokko gegenwärtig eingestill sind. Man glaubt in Madrid ganz sicher, daß der Feldzug bald beendet ist.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. (Turnkursus.) Nächste Woche, also vom 16. bis 21. August wird hier in Annaburg in den Nachmittagsstunden von 3^{1/2} bis 6^{1/2} Uhr ein Kursus zur Fortbildung im Turnen und in der Erteilung von Turnunterricht sowie zur Ausbildung von Lehrern und Lehrkräften in der Leitung von Jugend- und Volksspielen stattfinden. An demselben können sich auch Nichtlehrer beteiligen. Kosten entstehen durch die Teilnahme nicht. Meistekanten wollen sich Montag, pünktlich um 3^{1/2} Uhr auf dem Markte einfinden. Leiter des Kursus ist Turnlehrer Freund aus Halle.

Im Interesse der am Tabakhandel und an der Tabakverarbeitung beteiligten Kreise wird darauf hingewiesen, daß jeder, der am 15. d. Mts. Waren im Besitz oder Gewahrsam hat, welche der Tabak-Verzollung oder Nachversteuerung unterliegen, sie bis zum 21. dieses Monats der Zollstelle seines Bezirkes anzumelden hat. Die vom Reichsfiskus auf Grund der Ermächtigung in § 57 Ziffer 1 und 4 Absatz 3 des Tabaksteuergesetzes vom 15. Juli 1909 erlassene Ordnung für die Nachver-zollung und Nachversteuerung von Tabakblättern nur ausländischen Zigarren vom 31. Juli d. Js. ist im Zentralblatt für das Deutsche Reich zum

Abdruck gelangt und kann bei allen Zollstellen eingesehen werden.

OC. Das Sprüchwort, daß auf Regen Sonnenschein folgt hat sich noch stets bewahrheitet. Es ist endlich Sommer geworden. Die Hundstage haben ihre Antrittsdarstellung mit glühend heißer Temperatur gemacht und den unverbesserlichen Querschnitten unter uns, die eben noch über das ewige nässliche Wetter schimpften, Gelegenheit gegeben, so fort über die Qualen der Hitze zu ratiunieren, die sie nun jetzt wieder auszuhalten hätten. So wird der August noch manches nachholen, was der Juli veräumt. Der Landmann wird sich freudig und gern den Mühen der Gutarbeiter unterziehen.

OC. Das Abnehmen der Tage macht sich schon merklich fühlbar. Die Abende beginnen länger zu werden und die Lampe tritt bereits wieder in ihre Rechte. Gerechtlicherweise gestattet dafür das endlich eingetretene heißere Wetter, die hochsommerlichen Tage, die bereits vom ersten heißen Hauch herbstlichen Glanzes verklärt sind, voll und ganz auszunutzen. Draußen im Felde rauscht die Sense, die durch die Ungrünung der letzten Wochen verzögert Roggenernte ist im Gange und im Schweiße des Angesichts bringen viele tausend fleißige Hände den Segen von Feld und Flur in die schlitzenden Scheuern ein. In Wäldern und Sommerfrischen beginnt die Nachsaison, die Obsternte bringt jetzt täglich neue Gaben und die Eröffnung der Jägerzeit für unsere Waldmänner neue Freuden. Bald steigt der Drachen, klingt Geige und Trompete beim fröhlichen Erntedankfest und mit des Sommers letzter Note grüßen uns Gerechtigen und blühende Ernte — es naht der Herbst!

Verlin. 9. Aug. Am Sonntag während des Nachmittagsdienstes luden zwei Gefangene der Kgl. Strafanstalt Lichtenburg die goldene Freiheit wieder zu erlangen. Sie waren dem Vernehmen nach zuerst in das Gotteshaus geführt worden und hatten sich unbemerkt durch Nachschlüssel auf den Kirchboden zu schleichen gesucht. Von hier aus kletterten sie durch ein Fenster am Wischbleiter herab durch den Anstaltgarten über die Mauer hinweg in das Feld. Da jetzt aber das Getreide schon abgemäht ist und somit keinen Schlupfwinkel mehr bot, kamen sie nicht weit. Der Zufall wollte es, daß ein Einwohner aus Lichtenburg, der früher schon einmal einen entflohenen Gefangenen im Felde aufspürte, gerade des Weges kam und sofort die Verfolgung aufnahm. Einer war bald eingeholt und konnte einer Person übergeben werden. Der andere Flüchtling, ein zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilter, konnte aber erst kurz vor den Anlagen festgenommen und zurückgeführt werden. Er war mit einer Schere und einem Messer bewaffnet. Die Schlüssel waren weggenommen worden und wurden später gefunden.

Selaern. 10. Aug. Heute nachmittags erkrankte beim Baden in der Elbe der seit einigen Tagen im nahen Liebersee bei seiner Mutter zu Besuch weilende 38 Jahre alte Schuhmachermeister Eduard Schurig aus Dresden. Schurig, der in der Nähe von Dröschkau habete, wurde plötzlich vom Strome erfasst und ging unter. Seine in der Nähe weilende Frau fiel bei dem traurigen Anblick in Ohnmacht und wurde von dem auf dem Felde weilenden Mittergutspächer Siegert aus Dröschkau, der auf den Vorgang aufmerksam wurde, mit Wagen nach ihrer Wohnung gebracht. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden.

Wartenburg. 11. Aug. Ein guter Fisch scheint bei dem Schneidermeister Köppe hier gemacht worden zu sein. Während sich Frau K. in der Wohnung

befand, hörte sie ein verdächtiges Geräusch aus dem Laden dringen, und als sie sofort nachschah, bemerkte sie noch, daß sich ein Fremder zu verbergen suchte. Sofort schlug Frau K. Lärm, und durch herbeigeeilte Hausbewohner wurde der Eindringling, der durch ein Fenster eingestiegen war, aus seinem Versteck hervorgeholt und dem Arzte zugeführt. Da er hier angeblich nicht sprechen konnte und krank zu sein schien, so wurde er auf einen Wagen geladen und dem Königl. Amtsgerichtsgefängnis in Wittenberg zugeführt, wo er die Sprache wohl wieder erlangen wird. Man glaubt es mit einem gefährlichen Einbrecher und Simulanten zu tun zu haben.

Maguhn. 6. Aug. (Gemeinam in den Tod.) Den Tod in der Mulde suchten der 45 Jahre alte Kaufmann Karl Günther und dessen ein Jahr jüngere Ehefrau Anna geb. Wisse, die sich mit einem Strick zusammengebunden fest verhängen in die Mulde hürzten. Günther war in Konkurs geraten, was er nicht verschmerzen konnte. Die beiden Leichen wurden alsbald gefunden.

Halle. 9. Aug. Dauernfänger brachten letzte Nacht einen treuerzigen Provinzler um nicht weniger als 2000 Mk. In ihrer ganz ungläubigen Frechheit gaben sie sich, nachdem sie von dem Dauernswerten gehörig in einem Vokal mit Bier und Wein regaliert worden waren, als Kriminalbeamte aus und verlangten ihm seine Briestafel ab. Der Eingekerkerte gab sie geforsam den Strocheln hin und sah sie niemals wieder. Der amtliche Bericht belagt über den Vorfall folgendes: In der letzten Nacht wurden dem Meister Nennede aus Bernburg in einem heiligen Restaurant etwa 2000 Mk. gestohlen. Der Bestohlene hat mit seinem Gelde geprahlt und größere Summen für Wein und Bier ausgegeben. Der „Arbeiter“ Hermann Landsmann stellte sich als Kriminalbeamter vor und verlangte Auskunft über die Herkunft des Geldes. Nennede erteilte diese bereitwillig und übergab Landsmann seine Briestafel zum Nachzählen des Geldes. Jetzt stellte sich der Kaufmann Hermann Buttmeier hinzu. Auch dieser stellte sich als Kriminalbeamter vor und war beim Zählen des Geldes beifällig. Nennede merkte erst später den Verlust seines Geldes. Es konnten noch 400 Mark gerettet werden.

Hamburg. 7. Aug. Großen Spürsinn und Geschick für Rekognition bewies eine ausgeschwärmte Bienenskönigin. Sie ließ sich mitunter ihrem Gesolge in dem Verkaufsladen eines Schokoladenwarengeschäfts am Topfmarkt nieder. Doch heute noch lassen sich Tausende von Bienen die süße Ware schmecken.

Mandeburg. 11. Aug. Der erste Weistich der Provinz Sachsen, Generalinspektoren D. Bierlage, reichte aus Gesundheitsrücksichten sein Abschiedsgesuch ein. Der Generalinspektoren ist ein höherer Stabsoffizier.

Verchow. 9. Aug. Vom Polizeihund überführt. Dem Handelsmann Nielebohn war in seiner Obstplantage großer Schaden zugefügt, eine große Anzahl Bäume sind ihm durch Weisthiebe wertlos gemacht. Zur Verfolgung zog man einen Polizeihund hinzu, der auf ein Haus zulief, daß in Abwesenheit des Besitzers geöffnet wurde, in der Stube stürzte sich das Tier auf ein paar unter dem Welt stehende Stiefel, an denen noch der Schmutz des Obstplantagenackers haftete. Die Stiefel paßten genau in die in den Erdboden zurückgelassenen Fußstapfen. Der Schuldige war also überführt, bei seiner Heimkehr staunte er über den ihm bereiteten Empfang.

und das Wohnzimmer der Geschwister sah sehr gemütlich aus mit den alten Mahagonimöbeln. Das große Bild des Majors in voller Uniform hing über dem Schreibtisch des Sohnes.

Frau Gerard und Fräulein Körner begrüßten Ines. Sie waren auf der Fahrt durchgefroren und freuten sich über die behagliche Wärme, die von den großen Buchenscheiten ausströmte.

„Mein Vetter läßt sich Dir empfehlen,“ sagte Frau Gerard. „Er ist nach Genoa gereist und will mit dem Schiff eine mehrere Monate dauernde Reise nach Indien machen.“

Aus dem Ton, wie es gesagt wurde, merkte Ines, daß Frauenfeld nichts von ihrer Dagwischenkunft, als er in der Laube allein blieb, erwähnt haben mußte; dies war ihr sehr lieb. Frau Gerard war heute in ihrer liebenswürdigen Laune. Sie plauderte heiter und anregend, machte Pläne für den Winter, den sie in Mon Repos zu verbringen gedachte.

„Ich fange an, mich hier heimisch zu fühlen,“ sagte die schöne Frau. „Wir wollen recht gemütlich leben, Leseabende einrichten und den Armen des Ortes zu Weihnachten beschenken. Ich habe lange keinen deutschen Christbaum gesehen.“

„In der nächsten Woche kommt meine Freundin Luise zu Amstrichters,“ erzählte Ines, „an der werden wir eine gute Dürse bei den Arbeiten zum Fest haben. Ich hoffe, Dir gefällt mein Lomilung; ich kenne kein zwoites so selbstloses, bescheidenes und dabei so tüchtiges Mädchen.“

Frgard erwiderte nichts darauf, sie brachte

das Gespräch auf ein anderes Thema. Fräulein Sulda war sanft eingenickt auf ihrem bequemen Lehnstuhl.

„Ines sagte Frau Gerard plötzlich, „warum bist Du seit einiger Zeit so anders gegen mich? Hast Du einen Grund dazu? Bitte, sei offen.“

„Da Du fragst, muß ich Dir antworten,“ entgegnete das junge Mädchen, und sie erwähnte dessen, was sie, ohne es zu wollen, gehört hatte. Sie hätte es lieber für sich behalten, aber eine Bitte war ihrer geraden Natur unmöglich.

Frgard schien davon unangenehm berührt, sie versetzte ziemlich kurz: „Was zwischen mir und meinem Vetter geschehen, ist nicht mehr zu ändern. Warum müßte er auch herkommen, da ich es ihm schon einmal sagte, er habe nichts zu hoffen.“

„Aber er liebt Dich doch treu und aufrichtig.“ Frau Gerard lachte. „Mein Gott, er ist noch ein Knabe,“ meinte sie achselzuckend, „er verwundet es leicht.“

„Du bist kaum ein Jahr älter.“ „Ja, aber ich bin so viel reifer, und kenne das Leben von seinen Schattenseiten.“

Es kam qualvoll heraus. Ines gutes Herz neigte sich der Frau zu, die das so traurig aufsetzte: sie kniete neben ihr nieder und legte die Arme um sie.

„Du Liebes,“ sagte Ines weich, „ich will nicht fragen, ich will nur Gott bitten, daß er Dir einst ein großes Glück schenkt.“

„Ein großes Glück? Gibt es ein solches? fragte Frgard träumerisch. „Ich glaube nicht

recht daran, wenigstens nicht in dem Sinn, wie Du es meinst.“

Rüffelhafte Worte, die das arglose Kind nicht recht begriff. Auf dem Tisch lag ein aufgeschlagenes Buch, es war der Trompete von Säckingen, in dem Ines gelesen hatte.

„Bist du Gott, Es war so schön gewesen, Bist du Gott, Es hat nicht sollen sein.“

Da stand es schwarz auf weiß, Frgards Auge las die Verse. Sie stand schnell auf.

„Bitte, singe mir etwas,“ bat sie, „etwas Heiteres, willst Du?“

Sie schien den frohen Weisen zu lauschen, die die helle Mädchenstimme am Piano lang, aber ihr Gesicht hatte wieder den gequälten Ausdruck, der jetzt häufig darauf lag, der von inneren Seelenkämpfen sprach, von denen Niemand etwas ahnen durfte. Auf Ines Bitte nahm Frau Gerard ihren Platz am Instrument ein.

Ihre schlanken Finger glitten über die Tasten. Sie spielte die siebenstimmigen Kompositionen, die Walse trite mit so tiefem Gefühl, daß Ines davon erschittert war, dann ein Nocturno von Chopin, das sie variierte.

„Du bist eine Künstlerin, Frgard,“ rief Ines, „wie schade, daß Du nicht Konzerte gibst.“ „Sinnig war es mein Wunsch, Kleine — siehst Du, ich habe das Praktischere erwähnt, ich würde lieber eine reiche Frau.“

Fortsetzung folgt.



Bermischtes.

Schwere Gewitter sind Montag im ganzen Reihe und Dienstag Nacht niedergegangen. Aus dem Reihe liegen folgende Meldungen vor: — De Steeg, 10. Aug. Gestern Abend wüthete in Widdachten ein heftiges Gewitter, verbunden mit stürmendem Regen. Unmittelbar in der Nähe des Schlosses in welchem gegenwärtig das deutsche Kaiserpaar beim Grafen von Bentinck weilt, wurden einige Kühe vom Blitz erschlagen. — Rotterdam, 10. Aug. Schwere Gewitter zugezogen nach drückender Hitze das Land. In Nordbrabant zündete der Blitz im Dorfe Raamsdonkvoer; 22 Häuser, darunter 12 Gehöfte und ein Gasthaus, wurden eingeebnet. Mehr als 40 Familien sind obdachlos. Der Schaden beträgt ca. 200.000 Gulden. — Kassel 10. Aug. Eine Windhose richtete in Gerbershausen im Berratal schweren Schaden an. Sie deckte die Dächer der Kirche, der Schule und einer ganzen Anzahl Wohnhäuser ab, wirbelte einen Lastwagen in die Luft empor und entwurzelte viele Bäume. — Hannover, 10. Aug. Ein Wolkenschlag, der mehrere Stunden anhielt, hat gestern zwei Drittel des Ortes Gmsdotten i. B. unter Wasser gesetzt. Das Wasser erreichte teilweise eine Höhe von 1 1/2 Metern. In Kellern und Partierenäumlöchern wurde großer Schaden angerichtet. Viel Vieh ist ertrunken.

60 Menschen von Feuerlod geteet. In Schönberg war in der Nacht zum Mittwoch in der Wasienstraße ein großer Brand. Nicht weniger als 60 Personen konnten erst in letzter Minute durch unerschrockenes Eingreifen der Feuerwehrleute vom Tode des Verbrennens gerettet werden. Das Feuer wüthete die Nacht hindurch bis in die frühen Morgenstunden hinein.

Ein schwerer Bravall hat sich in der Reichshauptstadt ereignet. Aus Berlin wird darüber, 9. August, wie folgt berichtet: Streifende Geldschmuckhändler, die dem Alkohol zu sehr zugewidmet hatten, überfielen in der Nacht zum Sonntag einige Kollegen, die sich dem Streik nicht angeschlossen haben. Fünf Personen wurden hierbei lebensgefährlich verletzt. Erst als Schutzleute mit blanker Waffe einschritten, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Tunnelleinfahrt. Montag Abend stürzte ein großer Teil des im Bau begriffenen Eisenbahntunnels zwischen Stuttgart und Feuerbach ein. Eine Anzahl Personen werden vermisst, darunter ein Tagelöhner und ein Maurer. Es ist noch nicht festgestellt, wieviel Arbeiter im Tunnel beschäftigt waren, so daß die Kontrolle sehr erschwert wird.

Tragisches Ende einer Hochzeitfeier. Dieser Tage ereignete in Belsch zwei polnische Arbeiter bei einer Hochzeit in Streit, der schließlich in Tötlichkeiten ausartete. Hierbei verlor der eine seinem Gegner einen so kräftigen Stoß mit der geballten Faust vor den Magen, daß der Betroffene tot zu Boden stürzte.

In den Wäldern des Königreichs Sachsen sind infolge der letzten heißen Tage die Massen des Nonnenalters zur Entwicklung gebracht worden und die gefährlichste Nonnenplage ist in vollem Umfang aufgetreten.

Graufiger Leichenfund. Ein schauriger Leichenfund, der noch der Aufklärung bedarf, wurde in der Oberpree gemacht. In der Nähe der Kolonie Girschgarten bei Friedrichshagen entdeckten Fischer unter lagernden Klotzholz den Leichnam eines jungen Mädchens, der bereits vollständig in Verwesung übergegangen war. Er zeigte starke Verwundungen. Ob hier ein Unfall, Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, muß erst festgestellt werden.

Drei Kinder in einer Wäschetruhe erstickt. In Salzburg sind 3 Kinder beim Versteckspielen in einer leeren zufallenden Wäschetruhe erstickt. Sie wurden von der Mutter entdeckt, die Wäsche in die Truhe einlegen wollte.

Der Tod im Wasser. Am Dienstag sind in den Gewässern der Umgegend von Berlin wiederum 3 Personen ertrunken, die sich sämtlich zu weit in die Fluten gewagt hatten.

Eine gefährliche Gänseleber. Wie jetzt erst bekannt wird, ist in Berlin eine vierköpfige Kaufmannsfamilie nach dem Genuß einer Gänseleber seit Montag infolge Vergiftung schwer erkrankt.

Der Familienvater befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung, während die Mutter und zwei Knaben noch schwer krank darniederliegen.

Der Blitz im Schnellzug. In den letzten Wagen des Schnellzuges Paris—Nyon schlug, während der Zug auf freiem Felde war, der Blitz ein und zerstörte den oberen Teil des Waggons. Die Passagiere wurden betäubt, jedoch wurde niemand ernstlich verletzt.

Ein Hiesensbrand in Amerika. Nach einer Meldung der „St. N. Y.“ aus New-York ist der Sommerort Monticello abgebrannt. Hundert Wohnhäuser, fünfzig Läden und Hotels sind zerstört, zahlreiche Sommergäste sind verletzt. Der Schaden geht in die Millionen.

Russische Bankräuber. In Fiume drangen drei Russen in die Allgemeine Kreditbank, schloßen den Kassierer nieder und raubten Banknoten im Wert von 3100 Kronen sowie das Bargeld und ergriffen die Flucht. Auf ihre Verfolger gaben die Räuber zahlreiche Schüsse ab, doch gelang es den sie verfolgenden Polizisten schließlich, einen von ihnen niederschlagen und festzunehmen. Der Verhaftete, bei dem das geraubte Geld vorgefunden wurde, gab an, ein Odesaer Geldrotteufner, namens Salomon Kischinowski zu sein. Die beiden anderen Verbrecher entkamen.

450 Korallenfischer umgekommen. Nach einer Depesche aus Kobe in Japan an die Korallenhändler in Livorno vernichtete ein furchtbarer Sturm auf der Höhe der Tojainseln die Flotte der Korallenfischer. 450 von letzteren sind umgekommen. Hundert mit Korallen beladene Schiffe sind verloren gegangen. Kriegsschiffe wurden zur Hilfeleistung nach der Unglücksstätte entsandt.

Aus aller Welt.

Berlin, 11. Aug. Der Strafsenat des Kammergerichts hob den Beschluß der Strafkammer, die Kaution des Fürsten Gulemburg von 100.000 Mk. auf 500.000 Mk. zu erhöhen, auf. Die 400.000 Mk. wurden zurückgezahlt.

Berlin, 11. Aug. Auf der Havel bei Potsdam wurde gestern der Personendampfer „Trepont“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Stern“ von dem Hamburger Frachtdampfer „Neptun“ angeannt und zum Sinken gebracht. Die Gefahr erkennend, forderte der Schiffsführer die 50 Passagiere zum Verlassen des Schiffes auf. Dieser Aufforderung wurde in Ruhe entsprochen, jedoch ein weiteres Unglück nicht zu befehlen ist.

Bülichau, 12. Aug. Als der Landwirt Kleute nach seinen Kindern sehen wollte, wurde er von einem Schmarren überfallen und so zugerichtet, daß er in kurzer Zeit unter furchtbaren Schmerzen verstarb.

Dresden, (Folgen der Tabaksteuer.) Die große Zigarrenfabrik des bisherigen national-liberalen Landtagsabgeordneten Schief in Frankenberg hat infolge des neuen Tabaksteuergesetzes sämtliche Heimarbeiten — über 100 zum 15. August gekündigt.

Steinigtölnsdorf, 11. Aug. Sich selbst entleibt hat hier in seiner Wohnung der Weber und Hausbesitzer Wilhelm Thomas. Nachdem er sich mit dem Rasiermesser beide Halsschlagadern aufgeschnitten, hat er sich am Weibhals erhängt. Die Anlage zum Selbstmord scheint erblich zu sein, denn auch die Eltern und ein Bruder von Thomas sind infolge Selbstmords aus dem Leben geschieden.

Zwidau, 10. Aug. Der bei einem Gutspächer in Diensten stehende Rüstler Käßler aus Bayern geriet bei den Entearbeiten in eine Mähmaschine. Der rechte Arm wurde ihm glatt abgetrennt, das Fleisch an Kopf und Brust total zerföhren. Der Tod des Bedauernswerten trat alsbald ein.

Ramen, 6. Aug. In diesen Tagen wurde in Pulsnis ein tollwütiger Hund getötet, der aus dem Orte Rosenthal stammte und auf seinem Wege durch 7 Ortschaften 10 Personen und auch mehrere Tiere gebissen hat. Die Gebissenen haben sich sofort nach Berlin in das Institut für Infektionskrankheiten begeben.

Mittweida, 9. Aug. Heute früh in der zweiten Stunde wurde der Arbeiter Beyer aus Weinsdorf im Stadtpark betnimmungslos aufgefunden. Es ergab sich, daß dem Manne das ganze Genick zer-

stochen war. Er wurde ins Stadtfrankenhaus gebracht. Die Polizei fahndet eifrig nach den Tätern.

Dresden, 10. Aug. Eine erschütternde Familien-tragödie hat sich hier abgespielt. Gestern Abend erkrankte der 18jährige Kaufmann Böhr in der Elbe. Als hiervon sein Vater, ein heftiger Fabrikant und Geschäftsinhaber in der Hauptstraße, Nachricht erhielt, erhängte er sich in seiner Wohnung.

Gura, 9. Aug. Ein bedauerlicher Unfall trug sich hier zu. Während mehrere Kinder auf einem Bauhütchen spielten, warf ein Spielfolge dem 3 Jahre alten Mädchen des Steinarbeiters Stroh ein Handvoll Schutt in die Augen. Durch den in dem Schutt enthaltenen Kalktaub wurden dem Kinde die Augen dermaßen verletzt, daß die Sehkräft gefährdet ist.

Gotha, 8. Aug. (Hagelwetter.) Jetzt, nachdem acht Tage seit dem Unwetter am 2. August verstrichen sind, läßt sich der Schaden in vollem Umfang überblicken, den dasselbe angerichtet hat. Während sich in den weniger hart betroffenen Fluren die Früchte noch teilweise erholen konnten, so daß die anfänglichen Befürchtungen sich glücklicherweise als nicht ganz zutreffend herausstellten, sind in den Gemarkungen der am schwersten betroffenen Gemeinden die Früchte vollständig vernichtet. Letzteres trifft besonders für die nördlich von Gotha gelegenen Ortschaften Kemstädt, Goldbach und Warga zu, welche zu den wohlhabendsten unseres Herzogtums gehören.

Lautzha, 9. Aug. Ein gefährlicher Unfall ereignete sich am Steinbecker Weg. Der 13jährige Sohn des Tagelöhners Ernst Wolf blieb beim Uebersteigen eines eisernen Zaunes hängen, so daß ihm ein eiserner Nagel mit Widerhaken durch den Oberarm ging. Alle Versuche ihm los zu machen, waren vergeblich. Herbeigeleitete Schloffer mußten den Nagel durchschneiden. Der Verunglückte wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen.

Hirschberg (Saale), 7. August. Eine gefährliche Verrücktheit übte ein 14jähriger Schulknabe. Er hatte sich hierbei wahrscheinlich in die Wulle verwickelt, die sich ihm so fest um den Leib geschlungen hatte, daß er am Atmen verhindert wurde und nicht mehr loskommen konnte. Eine Frau fand ihn beim Besinnungslos, konnte aber allein nicht helfen, sondern lag von Vormittag bis Mitternacht ohne Bestimmung und konnte sich, als er wieder zu sich kam, nichts mehr erinnern.

Frankfurt a. M., 12. Aug. (Schwere Havarie des Paravel-Ballons.) Der Paravelballon, der heute Abend um 7 Uhr eine Passagierfahrt unternommen hatte, stieß nach dreiviertelstündiger Fahrt gegen 7/8 Uhr, in der Mainzer Landstraße gegen einen Turm. Der Ballon ist vollständig zerstört. Die Hülle ist total aufgerissen. Die Motore führten zur Erde. Von den Passagieren ist niemand verletzt.

Göttingen. (Mit der Kindesleiche auf der Landstraße.) Einer auf der Domäne Niedeck beschäftigten polnischen Saisonarbeiterin war ihr zehnjähriges altes Kind gestorben. Da Niedeck zur Gemeinde Groß-Vengden gehört, wollte sie das Kind auf dem dortigen Friedhofe beerdigen lassen, erhielt aber von dem Geistlichen zu Groß-Vengden einen ablehnenden Bescheid. In ihrer Ratlosigkeit setzte die Frau den kleinen Kinderjarg schließlich auf einen Handwagen, und mit diesem ging es nun unter Begleitung von mehreren polnischen Land-leuten nach dem 12 Kilometer entfernten Göttingen. Doch auch hier war alle Mühe vergebens, da sich die Behörde ebenfalls weigerte, die Leiche anzunehmen. Es wurde der Mutter bedeutet, daß die Beisetzung in Groß-Vengden erfolgen müßte. So blieb der kleinen Trauergesellschaft nichts anderes übrig, als mit der Leiche wieder umzukehren. Natürlich erregte der sonderbare Leichenzug, der am Abend unverrichteter Sache wieder auf der Domäne Niedeck eintraf, überall Aufsehen. Hoffentlich hat die kleine Leiche inzwischen irgendwo Ruhe gefunden.

Birchliche Nachrichten.

Dorfkirche: Am Sonntag, Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

Oberförsterei Thiergarten.

Das früher zur Oberförsterei gehörige im Jagen 157 (kleiner Thiergarten) gelegene **Ackergrundstück, schwarzer Winkel, 7,039 ha groß**, soll vom 1. Oktober d. Js. ab auf 6 Jahre in 37 Rabeln verpachtet werden. Termin hierzu ist auf

Dienstag, den 24. August, abends 6 1/4 Uhr am Oberförstereigebäude anberaumt. Nähere Auskunft erteilt Herr Förster von Haas in Försterei Thiergarten.

Der Forstmeister.

Eine Wohnung.

1 Treppe hoch, bestehend aus drei Zimmern, Kammer und Küche, ist per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Exped.

Alle Sorten Schreib- u. Briefpapiere und Couverts

empfehlen **Herm. Steinbeiß**, Buchdruckere.

Allerfeinstes Nizzaer Provenceröl

(Hulle de Vierze) à Pfund 1.20 Mk., Prima Himbeer-Syrup Pfd. 50 Pfg., empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Bismarckheringe, Rollmöpse, russ. Sardinen, Bratheringe, Nat und Serringe in Sele

empfehlen **J. G. Fritzsche**.

Alle Sorten Dachpappen, Cher, Klebemasse, Carbolinum

gibt jedes Quantum bei billigster Preisstellung ab.

Karl Zoerberier, Klempnermeister.

Kugel-, Rund-, Winkelspitzfedern empfiehlt **Herm. Steinbeiß**.

Herren,

welche vorzeitig die Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen.

E. Herrmann, Apotheker Berlin NO. 45, Neue Königstr. 2.

Russisch Brot

feinstes Thegebrot à Pfd. 120 Pfg., Bruch 100 Pfg. R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Roggen,

gut gereinigt und trocken zahlte noch heute Sonnabend den 14. von 8-12 Uhr vormittags. Da die Preise bedeutend zurückgegangen sind, so mache meine Kunden darauf aufmerksam.

Adolf Weicholt, Prettin.

Kaufe jeden Kisten
Preißelbeeren
und **Heidelbeeren**
(auch mangeselesen) und zahle die höchsten Preise.

Fritz Kaufmann,
Lochauerstraße 1.

Besten Chüringer Stückkalk

zum Bauen und Düngen,
gemahl. Kalk,
sowie gemahl. kohlsens.
Kalk, Kalkmergel
empfehlen zu billigen Tages-
preisen

Schraplauer Kalkwerke
Aktien-Gesellschaft
Halle a. S.

Alle Arten
Einmachbüchsen,
sowie säuntliches
braunes Topfgeschirr,
Mustöpfe etc.

empfehlen
Rich. Hilpert.

**Pergament-
Papier**

empfehlen
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

**ff. Mal in Gelb,
Hering in Gelb,
Delikatess-Heringe**

in verschiedenen Säuren, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Schweizerkäse

stets frisch zu haben bei
R. Bengsch.

Beliebte Marken
in Bordeaux,
Mosel, Rhein, Süd- und
Champagnerweine,

sowie säuntliche
Spirituosen

empfehlen in großer Auswahl
J. G. Hollmig's Sohn.

**Pasteurisiertes
ärztl. empfohlenes
Malzbier**

30 Flaschen 3,50 Mark,
empfehlen stets frisch
R. Bengsch, Mühlenstraße.

Neue saure Gurken

empfehlen
R. Bengsch.

Toiletten-Weise,
wie Mandelöl, Glycerin, Vase-
line, Roseda, Maiglockchen,
Rosen- und Veilchen-Säften etc.,
Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen
und Parfümieren in verschiedenen
Preislagen empfiehlt die

Apothek Annaburg.

Bleyle's Knaben-Anzüge

älteste, bewährteste u. beliebteste, ges. geschützte Spezialmarke gestrickter Knabenkleidung.

Nur beste reinwollene Qualitäten!

Sorgfältige pünktliche Konfektion! — Elegante Formen! — Tadelloser Sitz!
Verkauf nur zu Fabrikpreisen! **Kataloge gratis!**
Reparaturen in schönster Ausführung!

Auf Seite 18 der neuesten Kataloge wird besonders aufmerksam gemacht.

Verkaufsstelle für **Annaburg** bei **Carl Quehl.**



Wendelsteiner Häusern's Brennessel-Spiritus

Flasche Mk. 0,75, 1,50, 3,—, seit vielen Jahren als vor-
zügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen Haar-
ausfall, Schuppen, Kahlköpfigkeit usw. bekannt. Nur
die Originalflasche mit der allein ächten Marke „Wendelsteiner Kircherl“ be-
wahrt vor Schaben, sonst weist man jede Nachahmung sogleich zurück. Vor-
rätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

In Annaburg bei Apotheker A. Eilers.

Kleiderstoffe

in Blaudruck, Gingham, Kattun,
:: Mouffeline und Satin ::
Makko-Unterzeuge für Damen und Herren
Untertailen, Unterröcke in weiß und bunt
Korsetts, Hemden, Strümpfe
weiße und bunte Schürzen für Damen und Kinder
Gardinen in schönen Mustern
Bettzeuge, Inletts, Tischtücher, Handtücher
Tailentücher, Sport-Chemisets
Chemisets, Kragen, Manschetten u. Schlipse
Taschentücher in weiß und bunt
Knaben-Waschanzüge und Blousen
in verschiedenen Größen empfiehlt

Annaburg. Seb. Schimmeyer.

Koche auf Vorrat

Weck's Apparate
das Beste
der Gegenwart!
Kompletter Apparat
bis zu 24 Gläser fassend
schon von **Mk. 10,55** an.
General-Vertretung:
J. G. Hollmig's Sohn.

Die Apotheke in Annaburg

hält vorrätig:
Selters und Brause-Limonaden, Citronensaft Flasche
25 u. 50 Pfg., **Simbersaft** Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das
Pfund 60 Pfg., **Apfelwein** Flasche 50 Pfg., **unverfälschten**
Medizinal-Ungarwein fl. Flasche 60 Pfg., **Mosel, Rhein-**
und Rotwein Flasche von 1,25 Mk. an, **Portwein, Ma-**
laga und Sherry von 2 Mk. an, **feinsten Cognac** Flasche
zu 2,50 u. 3,50 Mk., fl. Flasche zu 1,25 Mk., **Aromatische**
(Magenlöser) zu 0,50 u. 1,75 Mk., **Reichel's Lido-Gewürzen,**
Arrat und Rum in halben und ganzen Flaschen.

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten
und Hautauschlägen, wie Mitesser, Fin-
nen, Flechten, Pusteln, Hautrötze, Wüt-
chen etc. durch tagl. Gebrauch von
Carbol-Zeerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stiefensperd.
à Stück 50 g bei: Apoth. Eilers,
O. Schwarze.

Küchenstreifen

Butterbrotpapier
empfehlen
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Neue saure Gurken

empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Brunnensteine,

rote Platten als Belag für
Daustrure, Küchen etc., sowie
weiße Schamottplatten
für Backöfen

empfehlen
Ziegelei G. P. Jahn,
Schweinig a. G.

Pa. Gotthold-Brikets

à Ztr. 55 Pfg.,

Pa. Hansa-Triumph

à Ztr. 50 Pfg.

Pa. Luise-Halbstein

à Ztr. 48 Pfg.
ab Lager und Bahn, frei Haus
à Ztr. 5 Pfg. mehr

empfehlen
G. Grimm.

Bestellungen nimmt auch Herr
R. Grimm, Mittelstr., entgegen.

Dachziegel

(Wiberschwänze)
Handtrich und Maschinenformung,
hartgebrannt und von schöner
naturroter Farbe, empfehlen zu
billigen Preisen

Bereinigte Ziegeleien
von Schweinig, Jessen u. Um-
gegend, G. m. b. H.

Gute kernige Dachsplitt,

**Glasdachsteine,
eiserne Dachfenster,
Asphalt,**

Theer u. Klebmasse,
sowie alle Sorten

Dachpappe

hält stets auf Lager und empfiehlt
F. Albrecht,
Dachdeckermeister, Annaburg.

Herbstrübenfaat, Aker- und Riesenspörgel

empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. neue Vollheringe, neue saure Gurken

empfehlen
Otto Riemann.

Unverfälschten reinen Ungarwein

Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und
2,50 Mk. hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Postpaket-Anklebzyttel

hält vorrätig
H. Steinbeiß, Buchdrucker.

Jede Art Schneiderei,
Spezialität: Anfertigung von
Mänteln und Jaquets nach
Maß, empfiehlt sich
M. Dartsch,
Münsterstraße 25, 1 Treppe.

Alle Arbeiter,

die auf Beschäftigung bei
uns während der dies-
jährigen Kampagne
rechnen, wollen sich jetzt
sofort melden.

Buckerfabrik in Brottwitz.

Zimmer und immer wieder braucht
man bei Schuppen, Haar-
ausfall, Kahlköpfigkeit das
natürlichste, billigste, überall ein-
geführte Haarwasser

Wendelsteiner Häusern's Brennessel-Spiritus

à Ztr. 75 Pf., 1,50 u. 3.— Mk.
allein ächt mit Wendelsteiner Kircherl.
Alpina-Seife à Ztr. 0,50, Alpina
Wirk à 1,50, Brennessel Saaröl
0,50, Pomadell. — Alpenkräutern
Sommerproffen-Seife à 2.—

Bulcherol

gibt lebendige Farbe und
reinen gesunden Teint.
Sautpflage- u. Schönheitscreme N. 1—
In Apotheken, Drogerien u. Parfüm.
Apoth. A. Eilers, Annaburg.

Wenn Sie mit Husten, Schnupfen,
Schleim, Nahrung, Ver-
schleimung oder andern Krank-
heiten der Atmungsorgane zu
kämpfen haben, besonders, wenn Sie
schon vieles versucht und ein tatsäch-
lich gutes, wirksames Mittel noch nicht
gefunden haben, dann bitte versuchen
Sie es einmal mit

Enkalyptus-Bonbons

(Schutzmarke: Bwillinge)
von Anape & Wirt, Leipzig.
Dieselben vertragen sich großartig, be-
sonders, wenn die jedem Raucher bei-
gegebene Gebrauchsanweisung richtig be-
folgt wird. Paket 10 u. 30 Pfg. zu
haben in Annaburg bei

J. G. Frischke.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen qualvollen Magen- und Ver-
dauungs-Beschwerden geholfen hat.
A. Goed, Lehrer in, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Bürger- Schützen-Verein.

Sonntag den 15. August,
von nachmittags 4 Uhr ab:

Schiessen.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Die glückliche Geburt
eines
munteren Knaben
zeigen hocherfreut an
Jean Geuer und Frau
Marta geb. Hein.
Annaburg, 13. Aug. 1909.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beläge:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die klein-gehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Streifens angelegte 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 94.

Sonnabend, den 14. August 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die vom Reichskanzler auf Grund der Ermächtigung in § 57 Ziffer 1 und 4 Abs. 3 des Tabaksteuergesetzes vom 15. Juli 1909 erlassene „Ordnung für die Nachverfolgung und Nachversteuerung von Tabakfabrikanten und ausländischen Zigarren“ vom 31. Juli d. Js. ist im Zentralblatt für das deutsche Reich zum Abdruck gelangt und kann bei allen Poststellen eingesehen werden.

Wittenberg, den 11. August 1909.

Königl. Hauptzollamt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar hat sich von Schloss Middachten in Holland, wo es zu kurzem Besuche bei dem Grafen Bentinck wollte, nach Wilhelmshöhe begeben. Vorher stattete das Kaiserpaar der Hohenlyura einen Besuch ab.

Das Kaiserpaar hat sich von Cleve aus, wo es der Feier aus Anlaß der 300jährigen Zugehörigkeit des ehemaligen Herzogtums zum Brandenburgisch-preussischen Staat bewohnte, zu kurzem Aufenthalt auf das Schloss Middachten in Holland begeben, um den Grafen v. Bentinck und Waldeck-Rimbürg einen Besuch abzuliegen. Als der kaiserliche Zug aus Cleve die holländische Grenze überfahren hatte, richtete das Kaiserpaar eine herzliche Depesche an die Königin und ihren Gemahl im Schloss Het Loo. Bei seiner Antunft erhielt Kaiser Wilhelm die falsche Nachricht vom Tode Zeppehins. Der Monarch war von dieser Nachricht tief erschüttert. Es wurde sofort eine Beileidsdepesche verfaßt, mit deren Absendung man jedoch wartete, bis die amtliche Bestätigung eintraf. Diese konnte natürlich nicht einlaufen, denn der Graf befindet sich andauernd wohl.

Der preussische Kriegsminister General der

Kavallerie von Einem ist auf seinen Wunsch von seiner Stellung entbunden und mit der Vertretung des beurlaubten kommandierenden Generals des 7. Armeekorps beauftragt worden.

Der kommandierende General des II. Armeekorps, v. Peeringen, ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Die Erörterungen im Bundesrat über die Erhebung des Schatz-Lothringens zu einem selbständigen Bundesstaat stehen vor ihrem Abschluß. Voraussetzungen sind eine Erweiterung der Selbstverwaltung der Reichslande zugestanden worden. Sicher aber ist es, daß an einen von Berlin unabhängigen Bundesstaat, wie es die Schatz-Lothringer wünschen, zurzeit nicht zu denken ist.

Eine interessante Gründung eines deutschen Feuerwerks-Offiziers soll demnächst praktisch ausprobiert werden. Es handelt sich hierbei um Karteten, die in Form und Ausführung derartig beschaffen sind, daß sie mit einem Militärgewebr abgeschossen werden können. Schon 100 Meter, nachdem das Geschoss den Gewehrlauf verlassen hat, fängt es zu leuchten an und erreicht erst kurz nach dem es seinen höchsten Aufstiegsunkt erreicht hat. Die Leuchtkraft ist, obwohl keine Leuchtflugel ausgekleidet werden, außerordentlich stark, und da die Handhabung dieser Karteten eine äußerst einfache ist, so ist anzunehmen, daß sie für das Signalwesen noch eine besondere Bedeutung erlangen werden.

Die württembergische Regierung hat einen Nachtragsetat bei dem Landtag eingebracht, der für die Einführung des Unterrichts für Luftschiffahrt, Flugtechnik und Kraftfahrzeuge an der Technischen Hochschule 9000 Mk. jährlich fordert.

In der württembergischen Ersten Kammer teilte der Kultusminister mit, daß von privater Seite der Regierung eine Spende von 50000 Mk. zur Errichtung einer Forschungsstelle für Luftschiffahrt

prozentige Steuererhöhung (Einkommen, Grund- und Gebäude- sowie Gewerbesteuer) angenommen.

Rußland. Im Ministerrat ist eine Vorlage beraten worden, die eine bedeutende Vermehrung des stehenden Heeres zum Gegenstande hat. Wie verlautet, wird die Vorlage bereits im November an die Duma gelangen, die also dann gleichzeitig über Flotten- und Heeresverfärkung zu beraten hat.

Frankreich. Infolge der seit zehn Jahren in Paris zum erstenmal wieder erfolgten Hinrichtung eines Mörders beschäftigte sich die französische Presse andauernd mit der Frage der Abschaffung der Todesstrafe. Das verlassene Ministerium Clemenceau hatte bekanntlich die Abschaffung der Todesstrafe auf sein Programm geschrieben, aber die Häufung von Mordtaten in Paris und ihrer Umgebung bestimmte die Kammer, bei der Verhandlung über diese Frage gegen die Abschaffung zu stimmen. Auch jetzt noch ist die Mehrheit des französischen Volkes gegen die Abschaffung, dagegen wird allgemein gefordert, daß künftig die (noch aus den Revolutionstagen stammende) Defektheit der Hinrichtungen, die oft zu rohen Ausdehnungen führt, abgeschafft werde.

Schweden. Der Generallstreik hat besonders in der Hauptstadt den Verkehr vollständig lahmgelegt. Der wirtschaftliche Schaden, der bisher durch den Streik verursacht worden ist, wird nach amtlichen Berichten auf mehrere Millionen geschätzt. Es scheint jetzt, als ob sowohl die Arbeitgeber als auch die Arbeitnehmer die anfangs abgelehnte Vermittlung der Regierung annehmen wollen. Wenigstens hat König Gustav den Vorsitzenden des Arbeitgebervereins sowie den Leiter des Landesverbandes der Arbeiter empfangen und mit ihnen eine eingehende Unterredung über den Streik gehabt. Man hofft, daß die so angebahnte Vermittlung der Regierung von Erfolg begleitet sein wird.

Der Generallstreik dauert an und macht sich besonders in der Hauptstadt Stockholm unangenehm bemerkbar. Da auch die Gas- und Elektrizitätsarbeiter streiken, war Stockholm in der Nacht zum

Bernhard von der Eide.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

Er schüttelte den Kopf und starrte traurig vor sich hin. Als er aufstand, war er allein. Ines hatte den Heimweg eingeschlagen. Sie fühlte sich von Jemgaard abgestoßen, es war ihr unendlich, sie jetzt zu sehen.

„Gutes, kleines Ding, warum liebe ich sie nicht,“ dachte der Graf. Er beschloß, am anderen Morgen abzuweichen, und nie mehr seine Cousine zu sehen. Mit 23 Jahren, jung, reich, gesund und hübsch, kam er sich betelarm vor.

Ines war so erfüllt von dem, was sie gehört, daß sie es nicht für sich behalten konnte. Ihr Bruder hatte ja bisher alles mit ihr geteilt, sie hatte kein Geheimnis vor ihm. Deshalb erzählte sie Bernhard Wort für Wort, was sie als unfreiwilliger Zeuge vernommen hatte, jedoch ihren eigenen Anteil an dem, was in der Laube passiert war, aus einem Gefühl mädchenhafter Scheu verschweigend.

„Wunderst es Dich?“ fragte Bernhard scharf. „Ich habe Frau Gerard nie anders tartiert. Diese Frau berechnet, ehe sie ihr Herz zu Worte kommen läßt.“

„Nein, nein, ich kann und will es nicht glauben, Hardy!“ rief Ines. „Jemgaard ist besser, als Du denkst. Du urteilst ungerecht.“

„Ich glaube es nicht, Kleine.“

ihren

Kopf

Grün

frag

spät

Zeit

aber

die

wen

weiß

nera

scri

der

iens

Mur

leite

und

selbst

wur

als

so

weit

war.

Er

erzählte

es

ihrem

Bruder

erst,

nach-

dem

alles

verab-

redet

war.



Barrn zu den klugen

„Amtsrichter

en könnte?“

nur einige Tage

auf längere

iden, sie ist

ten Kinder,

erst reisen,

e. „Gewiß

Frau Gerard

nie Krause,

Stelle in

te, wo Lu-

st, und der

gern mehr

der Forstei

Zeit, die sie

die Sache

als es so

weit war.

Er erzählte

es ihrem Bruder

Schwester des Hofhofens waren in Nöhlungen dazu auserschen worden.

Bernhard war in Geschäften nach Meß hinübergefahren, Ines lud Fräulein Köhner und Jemgaard zu sich ein. Bisher waren die Damen aus Mon Nepos noch nicht im Hause der Schwester gewesen. Eine kleine Entfremdung war zwischen dem jungen Mädchen und Frau Gerard eingetreten. Seit Ines Zeugin des Gebrüchens zwischen dem Grafen und seiner Cousine gewesen, fühlte sich das warmherzige, junge Geschöpf von ihrer anfänglichen Schwärmerie zurückgenommen. Jemgaard litt darunter, daß Ines sie jetzt seltener besuchte. Sie nahm die Einladung an mit der Absicht, das Eis zu brechen, sie wollte den Grund dieses veränderten Benehmens wissen. Neben dieser Absicht trieb sie auch eine große Neugier, das Heim des Menschen kennen zu lernen, der ihr immer wieder durch seine männliche Ruhe und Sicherheit imponierte.

Es war schon herbstlich kalt. Ein rauher Wind segte die letzten Blätter von den Ästen; wie in ein graues Kleid schien die Erde eingehüllt. Das Obst an den Spalieren war eingeerntet und füllte die großen, luftigen Vorratskammern der unteren Räume. Ines wählte heute die schönsten Exemplare der goldgelben Nieselnbirnen, der rotbackigen Äpfel und ordnete sie in einer großen Kristallfalle. Zufrieden überblickte sie den Kaffeetisch, auf dem ein prächtiger Lapfluchen von der Kunst der jungen Birnin zeugte.

Das Feuer im niederen, zweiten Kamin prasselte,